

Administration:  
Str. Regala No. 10  
(zu ebener Erde)  
neben Grand Hotel Union,  
im Hause des Herrn  
Juwelier Wagner.

Abonnement  
für Bukarest und das In-  
land mit portofreier Zu-  
stellung vierteljährig 8 Lei  
noi (Francs) halbjährig  
16 Lei noi (Francs), ganz-  
jährig 32 Lei noi (Francs).  
Für das Ausland entspre-  
chenden Portozuschlag.  
Rückschriften und Geldien-  
dungen franco.

# Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:  
Str. Regala No. 10  
(zu ebener Erde)  
neben Grand Hotel Union  
im Hause des Herrn  
Juwelier Wagner.

Inserte  
werden laut Tarif berech-  
net, bei Wiederholungen  
entsprechende Reduction. —  
Im Auslande übernehmen  
Inserte: in Oesterreich u.  
Deutschland die Herren  
Sachsenstein & Bogler und  
Rudolf Mosse; in Paris  
Société mutuelle de Publi-  
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 144.

Sonnabend, 30. (18.) Juni 1883

4. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli n. St. eröffnen wir ein neues Abonnement auf das III. Quartal des „Bukarester Tagblatt“, mit dem ergebenen Ersuchen an unsere geehrten Abonnenten um gest. rechtzeitige Erneuerung der Pränumeration. Der Abonnementspreis beträgt, wie bekannt, Ln. 8 pr. Quartal, neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt schon von heute ab ohne höhere Berechnung, ebenso die den Anfang des Romans von E. A. König „Entfesselte Elemente“ enthaltenden Nummern. — Zu recht zahlreicher Theilnahme am Abonnement ergebenst einladend, ersuchen wir überzeugt sein zu wollen, daß stets Alles aufgeboten werden wird, den Wünschen unserer geehrten Leser nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Bukarest, den 15. Juni n. St. 1883.

Die Administration des „Buk. Tagblatt“.

## Die rumänische Bevölkerungsfrage.

Bukarest, 29. Juni.

Es liegt im demokratischen Zuge unserer Zeit, daß man namentlich in Staaten mit entschieden nationaler Bevölkerungsgrundlage der großen Masse, ihrer Population und den Zuwachsverhältnissen der letzteren eine von Jahr zu Jahr sich steigende Beachtung zuwendet. Das reiche Frankreich spottet nicht mehr über den Kindersegen der Deutschen, in welchem die Franzosen bisher nur ein Hinderniß für den Wohlstand der Familien zu erblicken gewohnt waren. Im Gegentheil ist die geringe Zunahme der französischen Bevölkerung den vorausblickenden und politisch gebildeten Statistiker der großen Nation ein Gegenstand erster Besorgniß geworden. Was aber in dieser Beziehung von Frankreich gilt, hat auch für Rumänien Gültigkeit zu beanspruchen, da auch hier die Zunahme des nationalen Bevölkerungselements in keinem richtigen Verhältnis steht zu den günstigen Vorbedingungen der Existenz, welche die reichen Landschaften zwischen den Karpathen einerseits, der unteren Donau und Pruth andererseits einem auf gesunder

sozialer Grundlage sich entwickelnden Volkswesen darbieten.

Denn darüber kann doch kaum ein Zweifel sein, daß ein großer Theil jener Bevölkerung, welche in der heutigen Statistik als integrierender Bestandtheil des Rumänenthums angeführt wird, nur auf dem Wege der Adoption zu Angehörigen der rumänischen Nation gemacht wurde. Griechen und Slaven waren es in erster Linie, welche auf diese Art zu Adoptivkindern der rumänischen Nation geworden sind: ein nationaler Umwandlungs- und Aufzuchtungsprozeß, welcher zwar in früheren Perioden möglich war, dessen Fortsetzung in unserer Zeit der hermetischen Abschließung des Rumänenthums gegen alle fremden Elemente aber geradezu unmöglich geworden ist. Heute ist Rumänien bei der Zunahme seiner nationalen Bevölkerung ausschließlich auf die rumänische Nation angewiesen, ein Umstand, den wir deshalb ganz besonders hervorheben wollen, weil die in jüngster Zeit publizierten Sterblichkeitsziffern Rumäniens für diese Zunahme kein besonderes günstiges Prognostikon stellen. Erst in unserem gestrigen Blatte haben wir eines Artikels der „Romania libera“ Erwähnung gethan, laut welchem die große Sterblichkeit der Kinder in der Residenz zum großen Theil auf eine ungenügende Ernährung zurückzuführen ist. Was von der Hauptstadt gilt, gilt natürlich in noch weit höherem Maßstabe von der Provinz, wo die elenden Behausungen der Dorfbewohner als ein weiteres Moment für die unverhältnismäßig große Sterblichkeit gerade in den Reihen jenes Bevölkerungselements zu gelten hat, in welchem sich die nationale Eigenart noch am reinsten von fremden Beimengungen erhalten hat.

Wo liegt aber die Hauptursache für diese mit den günstigen Produktionsverhältnissen geradezu in Widerspruch stehende Erscheinung? Offenbar nur in den allgemeinen sozialen Zuständen, welche der überwiegend großen Bevölkerungsmenge der Landbewohner die Existenzbedingungen in einer Weise erschweren, daß darunter sowohl der allgemeine Kulturzustand,

als auch der Populationszuwachs Schaden leiden muß. Man braucht auch gerade kein Anhänger der sozialistischen Weltverbesserungstheoretiker zu sein, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß alle wenn auch noch so gut gemeinten Vorschläge zur Herabminderung der Sterblichkeitsziffer Rumäniens mehr oder minder erfolglos bleiben müssen, so lange nicht durch eine ausgiebige Besserung der materiellen Existenzbedingungen unserer rumänischen Landbevölkerung derselben nicht nur die Mittel zu einer besseren Ernährung der Familie, sondern auch zur Erlangung einer höheren Kulturstufe gewährt werden. Der rumänische Bauer ist dort, wo sein Stammbaum nicht durch slavisches und durch Zigeuner-Blood verunreinigt wurde, sowohl in Bezug auf geistige und körperliche Anlage, als auch in Bezug auf Charakter eine so vorzügliche Bevölkerungsgrundlage, wie sie kein emporstrebender Nationalstaat besser wünschen kann. Um dem rumänischen Bauer aber zu einer seinen Vorzügen entsprechenden Stellung im Staate gelangen zu lassen, ist vor allen Dingen nothwendig, ihm eine menschenwürdige Existenz zu sichern. Was der bekannte Kulturhistoriker Buckle sagte, daß erst mit der Möglichkeit einer Ansammlung von Reichthum die Vorbedingung für eine höhere Zivilisationsstufe und für eine entsprechende Verdichtung des Volks- und Familienlebens gegeben ist, findet auch auf Rumänien Anwendung, für welches die soziale Hebung seines Bauernstandes um so mehr Lebensfrage ist, je höher die numerische Bedeutung desselben für die Gesamtziffer der nationalen Bevölkerung anzuschlagen ist.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 29. Juni.

„Romanul“ liefert eine theoretische Abhandlung über den Satz, daß jede Wahrheit bei ihrem ersten Auftreten viel Gegner finde und sich immer langsam Bahn breche. Dies sei auch bei der Frage bezüglich der Verfassungsrevision der Fall und man dürfe hoffen, daß mit der Zeit deren Nothwendigkeit auch den erbittertsten Gegnern derselben einleuchten werde.

„Timpu!“ führt Herrn Rosetti zu Gemüthe, daß er

ihm über diesen alten Herrn gemacht hatte; er fühlte sich nicht geneigt, ihm mit besonderer Freundlichkeit entgegenzukommen.

„Diese Erbitterung hatte keine Berechtigung“, sagte er. „Eduard beklagte sich bei uns bitter darüber, daß er sich in seinem Hause nicht glücklich fühlen könne, und daß eine Trennung von den Schwiegereltern stattfinden müsse; es war nicht nöthig, ihn gegen seine Angehörigen aufzuheben. Und wenn ich ihn auch veranlaßt hätte, das Vorstadtheater zu besuchen, so ist es doch nicht meine Schuld, daß das Theater in Brand gerieth.“

„Nein, nein, ich bin ja auch weit entfernt, Ihnen einen Vorwurf zu machen, und ebensowenig billige es, daß dies von Seiten meiner Damen geschehen ist“, erwiderte Affler, der vor seinem Pulte stand und mechanisch in einem Geschäftsbuche blätterte. „Wollen Sie uns wirklich den Gefallen erzeigen, über das Schicksal Eduards uns Gewißheit zu verschaffen?“

„Muß ich nicht selbst wünschen, diese Gewißheit zu erhalten?“

„Freilich und Sie werden sie auch erhalten, wenn Sie sich darum bemühen. Wie gesagt, ich war heute Morgen schon überall, aber ich fand keine Spur von Eduard. Wenn auch Sie ihn nicht unter den Vermundeten oder den Todten finden, dann ruhen seine Gebeine noch unter den rauchenden Trümmern. Wollen Sie uns das Resultat Ihrer Forschungen ohne Verzug mittheilen?“

„Gewiß“, nickte Siegfried.

In diesem Moment wurde draußen ungestüm an der Glocke gezogen, der alte Herr stürzte hinaus, und Siegfried, der sich ohnedies entfernen wollte, folgte ihm. Er war im höchsten Grade überrascht, als er Karl Haffner eintreten sah.

Auch der Makler stutzte. Er schien den Bruder Annas augenblicklich zu erkennen und sich der erlittenen Niederlage zu erinnern, eine dunkle Gluth übergoß sein Antlitz, und seine Lippen preßten sich fest auf einander.

„Was wünschen Sie?“ fragte er barsch.

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[16. Fortsetzung.]

Schon während dieser Rede hatte Siegfried einigemal auffahren wollen, aber er bezwang sich, nur die Todesblässe seines Gesichts und die tiefen Eindrücke, die seine Zähne auf der Unterlippe hinterließen, zeugten von dem Sturm, der in seinem Innern tobte.

„Madame, ich achte Ihren Schmerz, ich will ihn als Entschuldigung gelten lassen für die furchtbaren Beleidigungen, mit denen Sie mich in höchst ungerechter Weise überschüttet“, sagte er mit mühsam erzwungener Ruhe. „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß mein Gewissen mir nicht den geringsten Vorwurf macht, deshalb weise ich auch die Ihrigen mit aller Entschiedenheit zurück. Von einer Verpflichtung den Freund zu retten, dürfen Sie auch nicht reden, in jenen furchtbaren Minuten war Jeder auf sich allein angewiesen, überdies machte auch die Finsterniß es unmöglich, sich um das Schicksal einer anderen Person zu kümmern, von der man schon in der ersten Sekunde getrennt worden war. Ob der Bildhauer sich gerettet hat, weiß ich nicht, und wenn ich erst jetzt mich nach dem Schicksal meiner Freunde erkundige, so rührt dies daher, weil ich gestern Abend durch die Sorge um einige Damen in Anspruch genommen war, die bis Mitternacht meines Beistandes bedürften.“

„Entschuldigungen findet man leicht“, sagte Karoline, die großen, weitgeöffneten Augen mit einem wahrhaft verjüngenden Blick auf ihn heftend. „Schaffen Sie mir meinen Gatten wieder, von Ihnen fordere ich ihn zurück!“

„Wenn es in meiner Macht läge, würde ich kein Opfer scheuen, um diesen Wunsch zu erfüllen“, erwiderte er mit einer Verbeugung, „Sie erlauben mir wohl, daß ich mich

zurückziehe, diesen Empfang konnte ich nicht erwarten, und ich bin auch nicht in der Stimmung, Alles schweigend über mich ergehen zu lassen. Wenn Ihnen meine Dienste wünschenswerth sein sollten, so bitte ich, über mich zu verfügen, aber ich muß damit auch die Bitte verbinden, mir Vorwürfe zu erlassen, die ich in keiner Weise verdient habe.“

Da die Damen keine Antwort darauf gaben, obgleich er einige Sekunden lang wartend an der Thür stehen blieb, verließ er nach einer nochmaligen Verbeugung das Zimmer.

Der Makler folgte ihm, er bat ihn, in sein Bureau zu treten.

„Welch' gräßliches Unglück!“ jammerte der alte Mann. „Ich bin schon in der Früh in allen Krankenhäusern und auch dort, wo die Todten liegen, gewesen, ich habe ihn nicht gefunden.“

„Und ich gebe Ihnen nochmals die Versicherung, daß ich an seiner Rettung nicht zweifelte“, sagte Siegfried erschüttert. „Er war schon aus der Loge hinaus, als ich sie verließ.“

„Er, der selten in's Theater ging, war wohl mit den Gängen und Treppen nicht vertraut“, unterbrach ihn Affler, an seiner weißen Binde rückend. „Ich bitte Sie, nehmen Sie den Damen die gereizte Stimmung nicht übel, es sind freilich böse Worte gesprochen worden, aber so schlimm, wie sie lauteten, waren sie doch auch nicht gemeint.“

„Vor solchen beleidigenden Vorwürfen —“

„Ja, ja, Sie haben Recht“, fuhr der alte Mann beschwichtigend fort, „aber predigen Sie einmal in solchen Augenblicken Vernunft! Sie wissen ja Alles besser, und was sie einmal gesagt haben, davon sind sie nicht mehr abzubringen. Und dann läßt es sich auch nicht leugnen, daß Eduard gestern Abend sehr gereizt war, er wollte urplötzlich Hausstürmer werden, er sprach vom Rathskeller und seinen guten Freunden und Sie werden zugeben, daß dies nicht nur befremden, sondern auch gegen die Freunde erbittern mußte.“

Siegfried erinnerte sich der Mittheilungen, die Anna



durhaus nicht berechtigt sei, sich als Vertheidiger des Volkes aufzuspielen. Diese Rolle, in welcher er sich so sehr gefalle, sei eine heuchlerische Verschwörung gegen die Ruhe des Landes. Besonders verdiene in dieser Weise die von ihm angelegte Verfassungsrevision gebrandmarkt zu werden, für deren Berechtigung Herr Rosetti bis jetzt kein einziges rechtliches Argument vorgebracht habe. Das Alpha und Omega seiner Beweisführung gipfelt in dem Satze, daß, je mehr Wähler ein Kollegium enthalte, desto moralischer sei dasselbe, ein Argument, das nicht einmal eine rechtliche Widerlegung verdiene.

„Natiunea“ beklagt die traurige Lage des Landes. „Die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung,“ führt das Blatt aus, „verfallen immer mehr, seitdem die Liberalen das Heft in Händen haben.“ Alles strebt der Desorganisation zu. Von der Kommune bis hinauf zum Ministerium sieht man nichts als Anarchie und Konfusion. Der Grund dieser traurigen Erscheinung liegt darin, daß unsere Regierenden kein anderes Ziel vor Augen haben, als sich durch unmoralische Mittel einen zum großen Theil aus Beamten bestehenden Wahlkörper zu schaffen, aus dem nicht wahre Volksvertreter, sondern blinde Werkzeuge der Regierung hervorgehen! Die vollständige Desorganisation der inneren Verwaltung und der Mangel eines entschiedenen und klar umschriebenen Programms in der auswärtigen Politik, das ist die Bilanz Rumäniens nach den sieben Jahren, seitdem die angeblichen Vertreter des Liberalismus die Geschicke des Landes lenken. Unsere traurige innere Lage, welche den Mächten wohl bekannt ist, ist die einzige Ursache der Demüthigungen, die wir erleiden, seitdem wir die volle Unabhängigkeit errungen haben. Das einzige legale Mittel, um diesen Mißstand zu beseitigen, ist die Herstellung des gegenwärtig zerstörten Gleichgewichtes zwischen den Staatsgewalten gemäß den Bestimmungen der Verfassung. Und dieses Recht gebührt dem König, der allein im Stande ist, die Harmonie wieder herzustellen.

„Binele public“ bespricht die Antwortnote der rumänischen Regierung und erklärt, daß alle Anstrengungen nunmehr nichts nützen, die Donaufrage sei ein für allemal kompromittirt worden. Das Säbelkräfteln des „Romanul“ locke keinen Hund hinter dem Ofen hervor und sei nur darauf berechnet, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Dieselbe moralische Haltung wie jetzt habe „Romanul“ auch zu jener Zeit angenommen, als es sich um die Retrozession Besarabiens handelte. Im Uebrigen habe „Romanul“ erst vor einiger Zeit selbst erklärt: wer rechtzeitig Zugeständnisse zu machen verstehe, der gelange dadurch viel sicherer zum Ziel, als durch einen hartnäckigen Widerstand. Die jetzigen Radomontaden des „Romanul“ seien daher nur Spiegelbilder.

„Romania libera“ lobt die rumänische Antwortnote und erklärt, daß eine befriedigende Lösung der Donaufrage nur in dem Falle erfolgen könne, wenn Oesterreich in der gemischten Kommission nicht als Uferstaat, sondern Kraft eines speziellen Mandats seitens Europas figuriren würde.

### Die Rede Gradisteanu's

soll einem Telegramme des „Pester Lloyd“ zu Folge zum Gegenstande einer Interpellation des österr.-ungar. Gesandten, Baron Mayr an die Bukarester Regierung gemacht werden.

### Die Mission Brialmont's.

Brüsseler Nachrichten zu Folge soll dem General Brialmont mit seiner Verabschiedung gedroht worden sein, weil er als aktiver belgischer General ohne Ermächtigung nach Bukarest ging, um Fortifikationspläne für Rumänien zu entwerfen.

(Die Gründe für den Rücktritt Bennigsen's) sind in einem Briefe mit besonderer Klarheit bloßgelegt, welchen der genannte Parlamentarier in Beantwortung der an ihn gerichteten Adresse der nationalliberalen Partei an

„Nichts, als mit Herrn Vollrat einige Worte zu reden,“ erwiderte Karl trotzig, und sein Blick streifte dabei mit feindseligem Ausdruck auf das Antlitz Siegfried's.

„Herr Vollrat? Er war im Vorstadttheater und wir vermüssen ihn, nun wissen Sie wohl genug!“

„Lieber Gott, und das gerade jetzt!“ sagte Karl bestürzt. „Ich wollte ihn bitten, daß er nach seinem Onkel sehen möge, der alte Mann läßt seit gestern Nachmittag nichts mehr von sich hören, sein Zimmer ist verschlossen und auf mein Pochen habe ich keine Antwort erhalten.“

Außer überlegte augenblicklich, daß der Nachlaß dieses alten Geizhalses nun seiner Tochter oder seinem Enkel zufallen müsse, da war es natürlich geboten, seine Interessen ohne Säumen zu wahren.

„Sie vermüthen doch nicht, daß er gestorben sei? fragte er mit einem lauernden Blick.“

„Ich muß das allerdings vermüthen.“

„Er könnte ja auch ins Theater gegangen sein, oder vielleicht eine kleine Reise angetreten haben.“

„Dann würde ich es wissen,“ erwiderte Karl Hafner, der nun seine volle Ruhe wiedergefunden hatte, „übrigens gab er auch keinen Heller unnütz aus.“

„Na ich werde mit Ihnen gehen,“ sagte der Makler entschlossen, „in Abwesenheit meines Schwiegersohnes muß ich die Interessen meines Enkels wahren. Sie haben also die Freundlichkeit uns zu benachrichtigen, Herr Baumeister? Sollte die Leiche nicht gefunden werden, so mache ich Sie auf den Siegelring aufmerksam, den Eduard am Zeigefinger trug, Sie wissen ja, in diesem Ring befand sich eine antike Gemme von seltener Schönheit.“

Siegfried nickte zustimmend und verließ gleich darauf das Haus.

Die Nachricht, die Karl Hafner gebracht hatte, beunruhigte ihn. Nicht des alten Geizhalses wegen, dessen Leben oder Sterben ihm ja sehr gleichgültig sein konnte, sondern wegen der Werthpapiere, die er gestern Abend in den Händen Hafner's gesehen hatte.

Er mußte unwillkürlich diese Papiere mit dem plö

letere abgehen ließ. „In den letzten Jahren — so jaue Herr v. Bennigsen in diesem Schreiben — und insbesondere in diesem Frühjahr habe ich mich leider immer stärker davon überzeugen können, daß die eingetretene Entwicklung unserer inneren politischen Zustände, die steigende Verbitterung der Parteien, der immer schärfer auftretende Gegensatz zwischen der Reichsregierung und dem Parlamente, die Spaltung unter den Liberalen in wichtigen, ja selbst in entscheidenden Fragen für mich zur Zeit eine auch nur einigermaßen nützliche und erfolgreiche Thätigkeit im Sinne einer veröhnlichen und ausgleichenden Politik nicht mehr ausführbar erscheinen lassen. Nach meiner ganzen Natur und politischen Veranlagung tief davon durchdrungen, daß für unser neues Deutsches Reich nichts gefährlicher sein kann, als das Hervortreten des seit 1867 kaum mehr empfindenen Gegensatzes zwischen der berechtigten Stellung der Monarchie und der Parlamente, ein immer stärker die Extreme zur Geltung bringender, haßerfüllter, leidenschaftlicher, mit persönlicher Bitterkeit geführter Streit der Parteien, welche doch angewiesen sind, mit einander auf dem gemeinsamen Boden des Vaterlandes zu leben, habe ich nach schwerem inneren Kampfe zur Zeit einer Wirklichkeit entsagt, welche, körperlich und geistig aufreibend, für mich eine Befriedigung nicht mehr gewährte und dem öffentlichen Wohle und meinen politischen Freunden einen irgendwie erheblichen Nutzen nicht versprechen konnte.“

(Zur Verhaftung Kraszewski's, welcher übrigens in seiner Untersuchungshaft mit aller Rücksicht behandelt wird, schreibt die „Polit. Kor.“ in Widerlegung der über diese Affaire bisher in's Publikum gelangten Meldungen: Die Verhaftung Kraszewski's ist erfolgt, weil die Behörden den Verdacht des Verbrechens des Landesverrathes durch Kraszewski für begründet halten. Die bisherigen Ergebnisse des vorbereitenden Verfahrens rechtfertigen die Nichtaufhebung der Haft. Da das vorbereitende Verfahren nach den gesetzlichen Bestimmungen ein nicht öffentliches ist, können der Presse authentische Detailmittheilungen über den Verlauf unmöglich zukommen. Sollte die Untersuchung den Anhalt dafür bieten, so wird der deutsche Ober-Reichsanwalt die Anklage wegen Landesverrathes erheben.

(Rußland und der Papst.) Die politische bedeutende Stelle der Ansprache, welche der päpstliche Nuntius an Czar Alexander anlässlich der russischen Kaiserkrönung gerichtet hat, lautet: Da dem Papste fürwahr nichts angenehmer und erwünschter sein kann, als daß zwischen dem apostolischen Stuhl und der Regierung Eurer Majestät feste und dauerhafte Eintracht herrsche, zum Besten der katholischen Heerde, die von den Grenzen des kaiserlichen Reiches umfaßt wird, so fleht er auch inbrünstig zu Gott, daß die wirklich in der Ewigen Stadt als Grundlage und Sicherung der Zukunft derselben vereinbarten und bestätigten Abmachungen unter der Herrschaft Eurer Majestät sich glücklich und gedeihlich entwickeln mögen, da er sicher ist, daß, wenn die Eintracht mit dem apostolischen Stuhle sich von Tag zu Tag immer mehr befestigt, Eure Majestät und die Ihr unterstehenden Völker davon die herrlichsten Früchte ernten werden.

(Die serbische Aktionspartei) hat neuerdings Lebenszeichen von sich gegeben. Eine Folge hievon war die in Kragujevac stattgehabte Verhaftung mehrerer angesehenen Persönlichkeiten. Die Polizei beschuldigt dieselben staatsverrätherischer Bestrebungen. Unter den Verhafteten befindet sich der Präsident der radikalen Partei von Kragujevac, der Priester Bocij und der Ortsvorstand von Boljevac.

(Zur Lage in Tonking) liegt folgendes vom 26. d. datirte Londoner Telegramm vor: Es verlautet hier, daß in Tonking harte Kämpfe bevorstehen. Die Anamiten stehen stark verschanzt, gut bewaffnet und voll Zuversicht 25

chen Tode des alten Mannes in Verbindung bringen, das hastige Beseitigen derselben, das sichtbare Bestreben Hafners, sie den Augen der Schwester und des ihm unbekanntem Herrn zu entziehen, die Mittheilungen, die ihm Anna über die Beziehungen ihres Bruders zu dem alten Vollrat gemacht hatte — das Alles konnte die Gründe nur bestätigen, auf die sein Verdacht sich stützte.

Und war dieser Verdacht begründet, dann wurde die Sorgenlast nur noch schwerer, die auf Annas Seele ruhte.

Aber würde in diesem Falle Karl Hafner persönlich die Nachricht von dem Tode des alten Vollrat gebracht haben? Mußte er sich nicht sagen, daß auf ihn, den Vertrauten des Ermordeten der erste Verdacht fallen würde? Ja, des „Ermordeten“, denn wenn auch noch von keinem Verbrechen die Rede gewesen war, Siegfried glaubte bereits mit Sicherheit zu wissen, daß eine ruchlose Hand den alten Mann ermordet und beraubt hatte.

Aber nein, nein, fort mit diesen Schreckgebilden, um Annas willen! rief eine Stimme in seinem Innern. Lag es denn nicht in der Möglichkeit, daß der alte Vollrat plötzlich vom Schlage gerührt worden war? War es denn schon bewiesen, daß Hafner seine Papiere auf unehrlichem Wege erworben hatte? Man konnte und durfte nicht richten, so lange man keine Schuldbeweise besaß, und Siegfried schalt sich selbst thöricht, daß er schon jetzt sich in solchen aufregenden Vermuthungen erging.

Lag ihm der Gedanke an Hippolyt nicht näher? Wenn Eduard, was nun wohl keinem Zweifel mehr unterlag, ein Opfer des Brandes geworden war, mußte man dann nicht befürchten, daß Hippolyt das Schicksal dieses Freundes getheilt hatte?

Hippolyt wohnte in einem Hinterhause; aber es fehlte nicht an Lust und Licht in seiner Werkstätte, denn dieses Hintergebäude lag in der Vorstadt, ringsum von kleinen Gärten und anderen Werkstätten umgeben.

An diese Werkstätte schlossen sich zwei kleinere Räume, ein Wohnzimmer und ein Schlafgemach, beide sehr einfach aber mit allem Nöthigen ausgestattet, Rasperle schlief in der

Weilen unterhalb Ha-Noi. Die Franzosen wollen sofort nach Ankunft der Verstärkungen den Feind angreifen. Angeblich werden 12.000 Soldaten in der Nähe von Shanghai konzentriert. Einer gestern gemachten Aeußerung des Marquis Tseng zufolge wären die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes wieder schwieriger geworden.

### Bum Tisa-Gläser Prozess.

Der siebente Verhandlungstag [26. Juni] hat den unerträglichen Druck, unter welchem der ganze Prozess abgewickelt wird, neuerdings in das grellste Licht gestellt. Schon der Gerichtsbeschluss, welcher dahin ging, den Untersuchungsrichter Bary, dessen Vernehmung als Zeuge beantragt war, während der Verhandlung im Saale zu bilden, ist charakteristisch. Der Präsident meinte diesbezüglich, er könne einem erwachsenen Menschen den Eintritt nicht verwehren, obwohl er andererseits dem ungarischen Journalisten Mag Szabolcsi, der die Thätigkeit der hiesigen Behörden vom Anbeginn geheielt hatte, eine Eintrittskarte verweigerte. — Peczel, der Nyireghhazaer Gerichtskanzlist, hatte heute einen schlimmen Tag. Eötvös konstatierte nämlich unter großem Entsetzen der Nyireghhazaer „Intelligenz“, daß dieser Zeuge, welcher die erste Untersuchung leitete, wegen Mordes verurtheilt war. Peczel wurde bleich, als Eötvös die betreffende Frage an ihn richtete. Endlich faßte er sich und verwahrte sich gegen eine solche Frage. Bei diesem Anlasse gab die Nyireghhazaer Gentry wieder ihren Sympathien für den begnadigten Mörder durch Juruse Ausdruck. Peczel, der famose Vizenotär Bary's ist aber neben dem Pandurenhauptling Kecsk die Stütze der Gerichtsbarkeit von Nyireghhaza. Die schlauen Patrone geben sich heute als die harmlosesten aller Menschenkinder, doch die nach ihnen vernommenen Zeugen rissen den Wölfen das Lammfell herab. Die christlichen Diensthofen Kecsk's, welche sämmtlich von Herrn und Frau Kecsk Bückigungen zu erdulden hatten, konstatierten, daß Moriz Scharf bei seiner ersten Vernehmung in Naghsalu mißhandelt worden sei. Kecsk wußte diesen Aussagen nichts entgegenzusetzen, als die Behauptung, die Zeugen seien gekauft.

Wie dem „Pester Lloyd“ gemeldet wird, dauert die polizeiliche Aufsicht in Tisa-Glar trotz der vom Staatsanwalt und der Vertheidigung dagegen erhobener Einwendungen noch immer fort und gebietet deshalb die Vertheidigung eine Remonstration an das Ministerium zu richten. Am Nachmittage des siebenten Verhandlungstages fand eine Konfrontation des Moriz Scharf mit seiner Mutter statt, wobei der junge Heuchler seiner Herzlosigkeit die Krone der Unverschämtheit aufsetzte. Scheuen Blickes, mit gewohnter, gedankenloser Zungenfertigkeit rezitirte er auch der herzlich und verständig zu ihm redenden Stiefmutter die Schandergeschichte. So oft sie Etwas in Abrede stellt, schreit er grob und heftig: „Sie lügen!“ Sein Vater beschwor ihn mit bittend erhobenen Händen, doch Mitleid zu haben und die Wahrheit zu sagen! Doch Moriz bleibt bei seiner Behauptung, denn „er wolle nicht ewig eingekerkert sein“. Auch Jude bleibe er nicht, denn die Juden würden ihn tödten. Sodann mit Kecsk's Dienerschaft konfrontirt, leugnet er auch diesen gegenüber, daß man ihn in Naghsalu geschlagen habe. Man darf wohl darauf einigermaßen gespannt sein, wie sich Moriz Scharf der im Telegrammtheil unseres gestrigen Blattes signalisirten Aussage des Sicherheitskommissärs gegenüber verhalten wird, welcher erklärt, daß Moriz Scharf ihm gegenüber gestanden habe, er habe von alledem, was er über die angebliche Ermordung des Christenmädchens ausgegagt, gar nichts gesehen.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 26. Juni.  
Seine Majestät der König ist gestern Abend um 8 Uhr 20 Minuten aus der Moldau in Cotroceni eingetroffen.

(Ernennung) Herr Demeter J. Ghica ist zum ersten Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden, an Stelle des Herrn Djubara, der in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt wurde.

(Militärisches.) Wie verlautet, ist General Falcoianu von seinem Posten als Chef des Generalstabes der Armee zurückgetreten, und soll General Barozzi als sein Nachfolger in Aussicht genommen worden sein.

(Neues Organ.) In Bacau ist ein neues, zweimal monatlich zur Ausgabe gelangendes Blatt unter dem Titel „Revisuire“ erschienen.

Werkstätte selbst hinter einem Bretterverschlage.

Als Siegfried dieses Hinterhaus erreichte, blieb er stehen, in einem tiefen erleichternden Athemzuge machte der qualvolle Druck sich Luft, der bis jetzt auf seiner Seele lag.

„Durch die Wälder, durch die Auen,“ schallte es ihm schon durch die geschlossene Thür entgegen und emsige Hammerschläge begleiteten diese Melodie aus Weber's „Freischütz“.

„Dem Himmel sei Dank, daß Du noch unter den Lebenden bist!“ jubelte Siegfried, dem lebensfrohen Freunde die Hand reichend, der mit einem raschen Ruck die Löwenmähne zurückwarf und ihn betroffen ansahnte.

„Na, na, wer soll denn nicht mehr unter den Lebenden sein?“ erwiderte er in seiner trockenen Weise, während er Hammer und Meißel hinlegte. „Aus den Logen und dem Parterre hat ja Alles sich gerettet, nur die Unglücklichen auf den oberen Gallerien — ja freilich, es ist wohl unrecht, daß ich so lustig singe, aber mit Klagen und Thränen läßt sich doch auch nichts ändern. Du bist wohl gleich nach Hause gegangen? Ich blieb da, bis nach Mitternacht hab ich geholfen an den Feuerspritzen und am Sprungtuch, und mein Rasperle hab' ich auch eigenhändig herausgeholt.“

Siegfried warf erst jetzt einen forschenden Blick auf den schlachshaarigen Burschen, der mit verbundnem Haupt in einer Ecke des Ateliers saß und trotz der kaum überstandenen Todesangst mit ungeschwächtem Appetit sein zweites Frühstück verzehrte.

„Du sagst, aus den Logen habe Alles sich gerettet?“ nahm Siegfried nach einer kurzen Pause das Wort, „weißt Du's von Eduard mit Sicherheit?“

„Eduard? Der war ja dicht hinter mir.“

„So verließ er mit Dir das Theater?“

„Nein, das hab' ich nicht gesehen, aber ich kann mir's nicht anders denken. Er wird natürlich gleich nach Hause geeilt sein, um sich wieder an die Kette legen zu lassen.“

„Nein,“ erwiderte Siegfried düster, „ich komme soeben aus seiner Wohnung, er ist noch nicht heimgekommen.“

(Fortsetzung folgt.)



(Inspektionsreise.) Der russische Gesandte am hiesigen Hofe Fürst Urusow, wird demnächst mehrere Städte des Landes besuchen, um die daselbst befindlichen russischen Konsulate zu inspizieren.

(Öffentliche Versteigerung.) Morgen (Samstag) findet in der Notariatssektion des Tribunals Jisov die öff. lliche Versteigerung der Villa Lambru in der Nähe des Filareter Bahnhofes statt.

(Von unserem Telegraphenamt.) Der neue Generaldirektor unseres Post- und Telegraphenwesens hat mit seinen Reformbestrebungen eine entschieden unglückliche Hand. So ist namentlich in Folge der Verwendung von Damen bei der Depeschenaufnahme eine Unförmlichkeit der Amtsführung eingetreten, welche mit dem früheren glatten Geschäftsgange in keineswegs erfreulicher Weise kontrastirt.

(Bukarester deutsche Liedertafel.) Nachdem Herr V e j s e l, allseitigem Drängen Folge gebend, sich zur Wiederannahme des Präsidiums bereit erklärt hat, wurde in der gestern abgehaltenen Generalversammlung die Neuwahl der übrigen Funktionäre des Vereines vorgenommen.

(Deutsche Operette.) Die gestrige Aufführung der Généschen Operette „Der Seeladot“ war eine recht zufriedenstellende.

(Die Verwechslung von Briefen) wird in Theaterstücken mit Vorliebe zur Erreichung komischer Wirkungen verworther; daß eine solche aber auch zum Ehestifter werden kann, haben wir dieser Tage erfahren müssen.

(Das Asyl „Elena Doamna.“) Nächsten Sonntag von 8—11 Uhr finden im Althensäulensaal die Vokalmusik-Prüfungen der Zöglinge des Asyls „Elena Doamna“ statt.

(Die Demolirung der Serindarkirche.) Wie die „Gazette de Roumaine“ meldet, ist die Demolirung der Serindarkirche definitiv beschlossen worden, hingegen ist es noch nicht ausgemacht, ob an deren Stelle eine neue Kirche errichtet werden soll.

(Ein ungeschickter Spahnjäger.) Aus Hermannstadt, 24. d. wird geschrieben: Die Bizaknaer Kurgäste waren gestern in nicht geringer Aufregung. Der Hermannstädter Buchhändler Spreer, welcher zur Kur nach Bizakna gekommen war, unterhielt sich damit, unter den Bäumen oberhalb der Neudtwich'schen Villa aus einem Revolver auf Vögel zu schießen; statt des auf's Korn genommenen Vogels traf er aber eine des Weges daher kommende Rumänin; die Kugel drang dem Weibe in's Gesicht unmittelbar unter dem Auge.

(Statistisches.) Im Jahre 1882 wurden in Turu-Sewerin 469 Kinder, darunter 53 jüdisch geboren, die Zahl der Todesfälle im genannten Jahre betrug 299, darunter 19 jüdische.

(Ein Jagdfreund) bittet uns um die Veröffentlichung nachstehender Zeilen: „Wer immer per Wagen oder per Bahn über das Weichbild Bukarest's hinausgelangt, wird auch unfehlbar auf einen, oder den anderen mehr oder minder waidmännisch ausgestatteten Spaziergänger stoßen.

kein Gefäß, welches berlei Unfug verbietet? So lange derselbe fortbesteht, ist leider nicht zu erwarten, daß Rumänien, welches doch ein wahres Eldorado der niederen Jagd sein könnte, einen seinen günstigen natürlichen Verhältnissen entsprechenden Wildstand erhält.“

(Pferde-Ankauf.) Die rumänische Regierung hat in Rußland 2000 Pferde für die Kavallerie gekauft.

(Agrikole Kolonien.) Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß die Regierung mit dem Plane umgeht, in einem Kloster der kleine-Walachei eine Besserungsanstalt für junge Sträflinge zu errichten.

(Aus Sofia) wird gemeldet, daß daselbst eine große Anzahl Proklamationen der liberalen Partei verbreitet wurde, durch welche das bulgarische Volk aufgefordert wird, die jetzige Regierung zu stürzen.

(Wegelagerer.) Vorige Nacht wurde Herr Pana in der Nähe von Cotroceni von mehreren Individuen überfallen, seiner Baarschaft beraubt und grausam mißhandelt.

(Die Diebstähle in der Kommune Bacau.) Der heutige „Monitor“ enthält einen offiziellen Bericht über die Diebstähle in der Kommune Bacau. Das Defizit in der Kommunalkasse, das noch vom Jahre 1879 herrührt, beträgt 19.677 Fres., außerdem hat der Primar Mandate im Betrage von 54.700 Fres. gefälscht.

(Eine Falschmünzerverbände.) In Barua ist eine aus Polen bestehende Falschmünzerverbände entdeckt worden, welche eine Fabrik eingerichtet hat, in welcher besonders rumänische Hypothekarnoten fabrizirt wurden.

(Witterungsbericht) vom 29. Juni. (Mittheilung des Herrn. Menu, Optiker, Victoria-Straße No. 70.) Nachts 12 Uhr + 11.5. Früh 7 Uhr + 13 Mittags 12 Uhr + 21 Reamur. Barometerstand 764. Himmel klar.

### Wuute Chronik.

(Die Unruhen in Albanien.) Den neuesten Meldungen aus Konstantinopel zufolge hat der Militär-Kommandant Hafiz Pascha die Instruktion erhalten, den Albanesen in seinen Verhandlungen mit denselben alle bezüglich der General-Amnestie und des Schutzes ihrer Privilegien geforderten Zugeständnisse einzuräumen.

(Ein Agererlaufe) bei Memphis, nicht in Tennessee, sondern im kalten Jowa, wird von einem Augenzeugen so beschrieben: „Drei Weiber und ein Mann wurden in den selig machenden Schooß der Regier-Baptistenkirche aufgenommen. Der Scharplatz war ein großer Teich mit hohem Ufer und ein dabei befindlicher weiler Lagerplatz.

(Ein ungeschickter Spahnjäger.) Aus Hermannstadt, 24. d. wird geschrieben: Die Bizaknaer Kurgäste waren gestern in nicht geringer Aufregung. Der Hermannstädter Buchhändler Spreer, welcher zur Kur nach Bizakna gekommen war, unterhielt sich damit, unter den Bäumen oberhalb der Neudtwich'schen Villa aus einem Revolver auf Vögel zu schießen; statt des auf's Korn genommenen Vogels traf er aber eine des Weges daher kommende Rumänin; die Kugel drang dem Weibe in's Gesicht unmittelbar unter dem Auge.

(Der diplomatische Frack.) Ein neugebackener Attaché bestellte sich einen Frack. Als der Schneider ihn fragte, ob der Herr ihn nach englischem, französischem oder deutschem Schnitt gemacht haben wolle, antwortete der von der Wichtigkeit seiner diplomatischen Bedeutung ganz erfüllte junge Mann: „Wissen Sie was? Da ich bei keiner der Großmächte anstoßen möchte, machen Sie mir ihn neutral.“

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Juni. Heute fand der Prozeß gegen den Journalisten Wolgar wegen des Duells statt, in welchem der Oberstleutnant Schlager getödtet wurde. Wolgar und seine beiden Sekundanten sind freigesprochen worden.

Gastin, 28. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien ist hier mit seinem jüngeren Bruder, Franz Josef von Battenberg, zu einer dreiwöchentlichen Kur eingetroffen.

London, 28. Juni. Lord Fitz-Maurice hat im Unterhause erklärt, daß mehrere Mächte England freundschaftliche Vorstellungen gemacht haben wegen der Vorschläge des Lord Granville betreffs des Suez-Kanals.

London, 28. Juni. Der permanente Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Sir Pauncefote, erklärt in einem offiziellen Schreiben, daß er die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Nichtausführung jener Bestimmungen des Berliner Vertrages gelenkt habe, wornach Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland verpflichtet wurden, einen Theil der türkischen Staatsschuld zu übernehmen.

Konstantinopel, 28. Juni. Das Blatt „La Turquie“ sagt, daß die Verantwortung wegen der Einschleppung der Cholera in Egypten auf England falle, das, unter dem Vorwande, seine Handelsbeziehungen mit Indien nicht zu unterbrechen, die Ausführung der vom internationalen Sanitätsrath sofort nach dem Auftreten der Cholera in Bombay angeordneten Maßregeln verhindert hat.

Konstantinopel, 28. Juni. Die Botschafter und die bevollmächtigten Minister werden morgen zusammentreten, um über die Cholera, welche in Egypten aufgetreten ist, zu konferiren. Ein russisches Paquetboot aus Alexandrien ist in Konstantinopel eingetroffen, nachdem es in den Dardanellen einer 24-stündigen Quarantaine unterworfen worden war; daselbe mußte aber nach den Dardanellen zurückkehren, um sich der 10-tägigen Quarantaine zu unterziehen.

Alexandrien, 28. Juni. Am gestrigen Tage sind in Damiette 129 Personen gestorben, darunter 113 an der Cholera; in Mansura sind im Laufe der letzten drei Tage vier Cholera-Todesfälle konstatiert worden.

### Handel und Verkehr.

(Die Weizenernte in Nordamerika.) Den Berichten des Ackerbau-Departements zufolge haben sich seit letztem Monat die Ausichten für die Weizen-Ernte wesentlich verschlechtert. Im Monat Mai war der Stand ungefähr 8 Prozent, während derselbe jetzt nur durchschnittlich 75 Prozent beträgt.

### Course vom 29. Juni n. St.

Bukarester Kurs.	Geld	Zeit	Wien.	Gestern	Heute
3 Uhr Nachm.					
5 prc. Rum. Rente am.	93. 7/8	92. 7/8	Napoleons	9.50	9.50
5 „ „ Rente per.	92. —	—	Ducaten	5.57	5.67
6 „ „ Staats-Obligat.	98. 1/8	98. 3/8	Imperial	9.79	9.79
6 „ „ Rum. Eisenb.-Obligationen, neue	—	—	Lira ottom.	10.84	10.84
7 prc. Cred. fonc. rural	105. 1/8	105. 1/2	Silber gegen Papier 100.—	100.—	100.—
5 prc. „ „ urb.	89. 1/8	90. —	Rnbel Pap. compt.	116.75	116.75
7 prc. „ „ urb.	104. 3/8	104. 1/2	Credit-Anstalt.	296 —	296. —
8 prc. Municipal-Obl.	86. 3/8	86. 7/8	procent. Rente met.	79 —	79. —
Pensions-Casse-Obl.	228. —	232. —	Goldrente	99.20	99.30
Municipalalloe L. 20.	31. —	33. —	Türklose	24.20	24.50
Rum. Nationalbank	1340	1348	London	120.05	120.05
Banque de Roumanie	—	—	Paris	47.50	47.50
Credit mob. roumain	—	211. —	Berlin	58.55	58.55
Rum. Baubank	—	492. —	Amsterdam	98.85	98.85
Versich.-Gesellschaft Dacia-Romania	—	345 —	Paris.		
Versich.-Gesellschaft Nationala	228. —	229. —	5 proc. Franz. Rente	108.25	108.40
Gold-Agio	2.52 1/2	—	6 proc. Rum. Rente	—	92.50
Oester. Gulden	211. —	—	C. F. R.	—	—
Deutsche Mark	123. 1/4	—	Credit mobil roum.	—	—
London 3 Monate	25.05	—	Griech. Anleihe 1879	—	415. —
London Cheq.	25.25	—	1881	—	—
Paris 3 Monate	98.90	—	Ottomanbank	771.25	771.25
Paris Cheq.	100.05	—	Türkische Schuld	11.15	11.17
Berlin Cheq.	123. 1/2	—	Türkenlose	52. —	52. —
Berlin 3 Monate	122.20	—	London Sicht	25.29	25.29
			Amsterdam 3 Mon.	206.25	206.25
			Berlin 3 Mon.	122.25	122.25

Auswärtige Notirungen vom 28. Juni. London.

Berlin.	Gestern	Heute	Consolidés	100 1/8	100 1/8
Napoleons	16.28	16.28	Actien der Banque	—	—
6 prc. Eisenb. Oblig.	103.80	103.60	de Roumanie	11. 1/2	11. 1/2
5 „ „ „	98.90	98.90	Paris 3 Monate	25.50	25.50
Rente amort. C. F. R.	93.70	93.60	Berlin 3 Monate	20.72	20.72
Anlehen Oppenheim.	110.10	110.20	Amsterdam 3 Mon.	12.04	12.04
Rubel Papier Compt.	199.85	199.75			
London 3 Monate	20.31	20.31	Frankfurt.		
Paris 3 Monate	80.51	80.55	5 proc. Rum. Rente	—	—
Amsterdam 3 Monat	167.75	167.50	amort.	93.68	93.68

### Wizitations-Ausschreibungen.

25. Juni [7. Juli]. Lieferung von 150 Paar fertiger Stiefel an das 21. Dorobanzen-Regiment. — Kanzlei desselben Str. Rahovei No. 106 in Bukarest.



27. Juni [9. Juli]. Bau einer Artillerie-Kaserne mit Zubehör in Botoşani. — Kriegs-Ministerium u. Kanzlei der Militär-Division in Botoşani.

1./13. Juli. Lieferung von 4500 Kubikmeter Schotter für die Eisenbahn-Linie „Cernavoda-Constanţa“. Garantie: Ln. 1000. — Betriebs-Direktion in Constanţa.

5./17. Juli. Ausführung der Chaussirung der Strasse „Pasulul“ in Buzen. Devis: Ln. 6449. — Primarie der Stadt Buzen.

9./21. Juli. Uebernahme der Rindfleisch-Lieferung für die Kranken des Brancovan-Spitals auf die Dauer eines Jahres. — Epitropie der Brancovan'schen Stiftungen in Bukarest.

9./21. Juli. Lieferung von 6 eisernen Kassen an die Post- und Telegraphen-Verwaltung. Garantie: Ln. 80. — Kabinet des General-Direktors des Post- u. Telegraphen-Wesens in Bukarest.

10./22. Juli. Lieferung von 777 Kubikklaftern Brennholz für die Secundar-Schulen und Unterrichts-Anstalten in Bukarest, Jassy und Craiova. Bedarf für den Winter 1883-84. — Kultus-Ministerium und Präfektur der Distrikte Jassy und Dolj.

12./24. Juli. Lieferung von Kleidungsstücken, Schuhwerk und Bettzeug für die Eleven der Ackerbau-Geräthschafts-Bauschule in Jassy. — Devis: Ln. 5000. — Ackerbau-Ministerium und Präfektur des Distriktes Jassy.

12./24. Juli. Verkauf alter Eisen- und Holz-Bestände von der Hafen-Chaussee-Brücke in Bechet herrührend. Schätzungs-Preis Ln. 3879-90. — Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Hafen-Comité des Distriktes Dolj in Craiova.

15./27. Juli. Wiederherstellung dreier amerikanischen Brücken auf der Chaussee „Bacau-Onesti-Oituz“. Devis: Ln. 22,820-51. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Präfektur des Distriktes Bacau.

15./27. Juli. Herstellung von 4 kleineren Brücken auf den Chausseen Tulcea-Isaccea u. Tulcea-Constanţa. Devis: Ln. 7590-72. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Präfektur des Distriktes Tulcea

## Gustav Rietz

„Zur weissen Fahne“

60, Strada Carol 1. 60

801 empfiehlt: 23-52

Hermannstädter Salami, Emmenthaler u. Casraval in jeher fetter, guter Qualität, Gießhübler, Borszecker, allen Tischwein à Pres. 1-20, weiß und roth, zc. zc.

## Allgemeines Aufsehen

erregt der neuerfundene, garantiert giftfreie

## Patent-Tintenextrakt

unentbehrlich für Comptoir, Kanzleien, Schulen u. für die Reise.

Zwei Coupons in 1-Fingerhut voll Wasser gegeben, giebt die beste Copirtinte, die weder dick wird, noch Federn angreift. Mit dem doppelten Wasserquantum erzielt man die beste Schreibinte.

A. Pollak, Wien, Alserstrasse 40.

Depôt in Bukarest: Gustav Rietz, Strada Carol I No. 60. 1171 2-6

## P. KEILHAUER,

59, Strada Isvorul, 59.

Niederlage von Bau- und ornamentirtem Guss, verzierte Pilaster, Grabgitter, Vasen etc. — Spezielle Gussröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen in grösster Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messing-Hähnen, bleiernen und schmiedeeisernen Röhren. 1015 20-24

Installirungen von Bädern und Wasserleitungen etc. werden schnell und solide zu den billigsten Preisen ausgeführt.

## Im Badeorte Zaison,

bei Kronstadt

sind mehrere möblirte Familien-Wohnungen, umgeben von einem schönen Park, mit bestem Quellwasser, für die diesjährige Saison zu vermieten und wolle man sich ipesbezüglich brieflich an den gefertigten Eigenthümer wenden.

Franz Kindler, Kaufmann, Kronstadt.

978

## M. H. UZIEL,

Commissions-, Speditions- & Incasso-Geschäft Pitest

empfehl sich bei prompter Bedienung für Speditionen von Waaren nach Pitest, Campulung, R-Valcea, Oena u. s. w. 1048 7-30

Gegründet 1816.

## ANTON PAULY,

kaiserl. königl. priv.

## Bettwaaren-Fabrikant

1071

WIEN

14-20

VIII., Lerchenfelderstrasse 36



empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie eine grosse Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen, und gesottene Rosshaare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis u. franco.

## Gradina Kosman.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß er seit Sonntag, den 12./24. Juni d. J., die Jón Kosman'schen Restaurations-Lokalitäten übernommen und eröffnet hat. — Er wird bestrebt sein, durch stets gute Bedienung, schmackhafte Küche und vorzügliche Getränke bei mäßigen Preisen allen Anforderungen Genüge zu leisten.

Während der Sommer-Saison wird täglich von 8 Uhr Abends ab

## Konzert-Musik

ausgeführt durch die Kapelle der italienischen Oper unter der persönlichen Direktion des Herrn de Brissac, stattfinden. Um freundlichen Zuspruch bittet

1168 5-6

Mihalake Parascivescu.

## Constanza.

See-Bad am Schwarzen Meere.

## Grand Hotel Carol I.

Grosser Gärten und Terrasse am Meer.

90 Salons und Schlafzimmer möblirt mit Comfort u. Luxus. Wundervolle Aussicht auf das Schwarze Meer.

Grosser prachtvoller Speisesaal, Conversations-, Spiel- und Tanzsäle.

Preise sehr moderirt und spezielle Preise für längeren Aufenthalt.

Die Badesaison beginnt am 19. Mai (1. Juni) 1883.

Die Direktion scheidet keine Kosten, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Constanza so angenehm als möglich zu machen. Ball zwei Mal in der Woche und jeden Abend Concert auf der Terrasse oder im Garten, verschiedentlich verbunden mit Illumination und Feuerwerk. 1077 20

Wegen näherer Auskunft bittet man sich an Herrn Fr. Pleus, Direktor des Hotels in Constanza zu wenden.

NB. Das Hotel empfängt Gäste zu jeder Jahreszeit.

## Echte Kapseln „RICORD“

von Favrot

aus Copahu und Goudron.

Diese Kapseln besitzen die Eigenschaften des Goudron vereinigt mit den anti-blennorrhaischen des Copahu. Sie belästigen weder den Magen, noch verursachen sie Diarrhoe oder Uebelkeiten; sie sind das beste Mittel bei der Behandlung der ansteckenden Affectionen beider Geschlechter, veralteter u. neuer Flüsse, Blasen-Katarrhe u. Harn-Beschwerden

Preis fünf Francs.

Gegen das Ende der Cur und nach Verschwinden des Schmerzes ist die tonische und adstringirende Injektion Ricord das untrüglichste Mittel, die Heilung zu vollenden und Rückfälle zu verhindern.

Preis drei Francs.

Haupt-Depot, Apotheke FAVROT, rue Richelieu, 102, à Paris

Verkauf in den Apotheken, in Bukarest; Rissdöfer, Zürner, in Jassy; Racovitz, Konya; in Galatz: Tatuseschi, Marino Kurtovich; in Braila: Petsalis, Kaufmann; in Craiova: F. Pohl; in Ploesti: Schuller; in Berlad: Brettner. (278) 55

## Injection „Raquin“

aus „Copahivate de Soude“

Sichere und schnelle Heilung.

Die „Injection Raquin“ ist durchaus ungefährlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, usgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen.

18, Paris, Faubourg St. Denis, Paris, 78.

Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch „Papier“ und „Vesicatoire d'Albespyres“, die in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind. und Depot in Bukarest: J. OVESSA, Droguerie-Handlung F. BRUS, Apotheker. (282) 23

## Theoretisch und praktischen Unterricht

im Schnittzeichnen, Massnehmen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-Costumen ertheilt nach einer leicht fasslichen Methode eine in diesem Fache durch viele Jahre thätige deutsche Lehrerin aus guter Familie. Unterrichtssprache deutsch, französisch, oder rumänisch, auf Wunsch auch ausser dem Hause. — Referenzen und nähere Auskünfte ertheilt die Administration des „Buk. Tagblatt“.

963

## Wasserheilanstalt „Helenenthal“

Baden bei Wien.

## PENSION SACHEL

Medizinische Leitung: Dr. Podzahrsky.

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Elektrizität, Heilbäder, Trübenercur.

Reizende Lage im Helenenthal, directe Tramway-Verbindung mit dem Bahnhof in Baden, größter Comfort bei mäßigen Preisen. — Nähere Auskünfte und Prospekte bei der Administration und dem ärztl. Leiter

Wien, IX., Universitätsstrasse 4, von 3 bis 4 Uhr.

1013 Eröffnung 1. Mai 20-20

Geheime

## KRANKHEITEN

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluss. Hautausschläge, heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos

## Dr. SALTER

Mitglied der Wiener med. Facultät 129 wohnt 385 u

Strada Pescaria-Veche No. 8 vis-à-vis von Hotel London

— Calea Moşilor. — Ordination v. 8-9 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Ein

## tüchtiger Retouneur

findet Engagement bei

F. Mandy,

Hof-Photograph.

1166 6

Piaţa Theatrală.

Meltzer's

## Schwimmschule

JIGNITZA

für Damen und Herren

(2 Bassins) 341 a

Täglich geöffnet

von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends

Wasser 18°, Dusche 10°.

BUKARESTER

## Unterhaltungs-Anzeiger.

Sonnabend, 30./18. Juni

Rafşka-Garten.

Deutsche Operettengesellschaft.

Direktion Wolff.

Fatinitza

Romische Operette in 3 Akten von von Fr. Suppé.

Terrasse Otteteleghanu.

Concert Soirée Louis Wiest.

Pilsner Bier

vom bürgerlichen Bräuhaus. Anfang 8 Uhr Abends. 38

Luther's Bierhalle.

Konzert-Musik

Direktion Carbus.

Vorzügliches Lagerbier. Kalte Küche. Krenwürste. 18

Başal's „Lumea noua“

(Intrarea Cismegiu)

Wiener Possen-Gesellschaft.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

## Fahr-Plan

Giltig vom 29. Mai (10. Juni) 1883 bis auf Weiteres.

Die Fahrten stehen in Verbindung mit den Postschiffen, welche von Orsova nach Pest und vice-versa verkehren.

Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.

Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

## Postschiff-Fahrten

Abfahrt zu Thal:

Von Turn-Severin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vorm.

„ Widdin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 1 Uhr 35 Min. Nachm.

„ Lompalanca, Sonntag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 M. Nachm.

„ Rustschuk-Stadt, Montag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 30 Min. Fr.

Von Rustschuk-Bahnhof, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vorm.

Von Giurgevo (Smärda), Montag, Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vorm.

„ Cernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm.

„ Braila, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Früh.

„ Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Vorm.

Abfahrt zu Berg:

von Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vorm.

„ Braila, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.

„ Cernavoda, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 5 Uhr 45 M. Nm.

„ Giurgevo, Mittwoch, Freitag u. Sonntag, 5 Uhr 30 Min. Früh.

Von Giurgevo, Mittwoch, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vormittags.

„ Rustschuk-Stadt: Mittwoch und Sonntag 11 Uhr Vormittags.

„ Bahnhof: Freitag 1 Uhr Mittags.

„ Lompalanca, Donnerstag, Samstag u. Montag 6 Uhr Früh

„ Widdin, Donnerstag, Samstag u. Montag 8 Uhr 45 Min. Vorm.

„ T-Severin, Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 30 M. Nachm.

Von T-Severin, Freitag, Sonntag, u. Dienstag 5 Uhr Vorm.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail-Kilia.

Abfahrt zu Thal:

Von Galatz nach Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail täglich mit Ausnahme Sonntags 8 Uhr Früh.

„ Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh.

Abfahrt zu Berg:

Von Kilia nach Ismail-Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.

„ Ismail nach Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz täglich mit Ausnahme Montags. 8 Uhr Früh.

Passagier- und Güterfahrten zwischen Galatz-Odessa.

Von Galatz nach Odessa, Montag 7 Uhr Früh. (543)

„ Odessa nach Galatz, Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.

Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen, und direct nach Bukarest, dann nach Craiova finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt.

Das Agentien-Inspectorat.